Locale Neuigkeiten

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Dez. 7, 1876.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Hund entlaufen—C. A. Dressel.
Christtags-Geschenke -Fred. Mascher.
Strickwaaren-Handlung -A. B. Häpke.
Beschlüsse -Stadtrath.
Neue Lokal-Notizen &c., &c.
Starb—Herrmann.

Weihnachten fällt in diesem Jahre auf einen Montag.

Die Staats Grange von Pennsylvanien wird sich am 12. ds. Mts. zu Meadville versammeln.

Der erste Schritt zum Reichthum ist eine gute Frau, und der erste Schritt eine gute Frau zu bekommen, ist — Reichthum.

Auch kein übler Witz. — Eines unserer Wechselblätter sagt, daß R. B. Hayes, wenn vollständig ausgeschrieben, Returning Board Hayes heiße! —

Verkauf des Haupt-Ausstellungsgebäudes. — Am verflossenen Freitag Morgen wurde in Philadelphia das Haupt-Ausstellungs-Gebäude für die Summe von $250,000 verkauft.

Hat sich ein Weib genommen. — Hr. H. G. Smith, früher Redakteur des „Lancaster Intelligencer," jetzt in Knoxville, Tennessee, wohnhaft, wurde vorletzte Woche mit Fräulein Lucie Fain von daselbst, getraut. — Wir wünschen dem jungen Brautpaar das beste Glück.

Aufgepaßt, Knaben!—Der Stadtrath von Somerset, Pennsylvanien hat eine Ordonanz angenommen, nach welcher es allen Knaben unter Strafe verboten ist, Nachts nach 8 Uhr auf den Straßen herumzulaufen, es sei denn, sie wären von ihren Eltern und Vormünder begleitet.—Kein guter Platz für Knaben.

Es spukt unter den Radikalen. — Es heißt, daß James Russell Lowell, ein republikanischer Elektor von Massachusetts, für Gov: Tilden stimmen werde! Die New-York „Tribune" ist darob ganz außer dem Häuschen. Wir glauben indessen nicht, daß Hr. Lowell einen solch' männlichen Schritt thun wird.

Ihr Hausfrauen, hierher geschaut! — Pelze von Seehunden, Sable (Zobelfell), Astricka, Eichhörnchen und Martins für Damen und Fräuleins. find zu allen Preisen zu haben in

Macklin's
Store am Market Square.

Dez. 7,–2t.

Brandstiftung nahe Shippensburg. — Während der letzten Woche wurden zwei Gebäude nahe Shippensburg von Brandstifter in Flammen gesetzt, und gänzlich zerstört; das eine war die Wohnung des Hrn. Wm. McClure, und das andere die große Scheuer des Hrn. Wm. McLean. Von den Brandstiftern hat man keine Spur.

Für die Feiertage. — Um hübsche Seidenzeuge, und Leinwand, Schnupftücher, feine Einfassunpen; Handschuhe und Strumpfwaaren zu haben, da rathen wir den Damen und Fräulein dahin zu gehen wo diese Artikel billig sind, nämlich in Macklin's

Store am Market Square.

2t.

Die lutherische Kirche in Amerika. — Dieselbe zählt, nach der Statistik des Lutherischen Kalenders für 1877, herausgegeben von Pastor S. K. Brobst & Co., jetzt 57 Synoden, 2,782 Prediger, 4,974 Gemeinden und 629,204 Communikanten — eine Zunahme von 3 Synoden, 84 Predigern, 234 Gemeinden und 32,964 Communikanten.

Wieder eine Explosion.—Am Samstag Nachmittag explodirte wieder einer der sog. "Favorite" Patentöfen in der Wohnung des Hrn. W. F. Hurley, wohnhaft in No. 1105 Nord Dritten Straße allhier. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt; indessen hatte Frau Hurley kaum eine Minute zuvor mit einem Kind auf den Armen, die Küche verlassen, wo die Explosion stattfand.

Ein ärgerlicher Fehler. — In unser letzten Nummer beging einer der Setzer einen höchst gröblichen Fehler, indem er in unserm Reisebericht den Namen des Hrn. Agenten Bertsch von McKeesport falsch buchstabirte. Es hatte Bertsch heißen sollen und nicht Butsch. —Freund B. wird uns diesen groben Fehler hoffentlich nicht übel deuten.— Butsch wäre indessen noch lange nicht so schlimm wie — futsch.

Mehr Truppen nach Washington. — Am Montag kamen nicht weniger denn vier Soldaten-Compagnieen auf der Pennsylvania Eisenbahn vom Westen; anstatt sie aber in Harrisburg aus-, und in die Cars der Northern Centralbahn einsteigen zu lassen, wie dies bisher immer geschah, mußten dieselben in Marysville, sechs Meilen oberhalb Harrisburg aussteigen, und mit dem Northern Centralzug nach Washington fahren, natürlich um keinen Verdacht oder Aufregung zu veranlassen. — Merkt man jetzt was im Wind ist?

Ein neues Blatt. — „The Independent," herausgegeben von E. Z. Wallower von hier, machte letzten Montag seine Erscheinung in unsrer Stadt. Es will unabhängig sein, allein seine Unabhängigkeit ist nicht weit her, indem es gleich in der ersten Nummer wie eine blinde Kuh im politischen Stall herumschnüffelt, und den Demokraten die kalte Schulter zeigt. Wie lange das neugeborne Kind leben wird, weiß man, denn um in den jetzigen drückenden Zeiten genug Futter für ein solches Unternehmen herbeizuschaffen, ist eine schwierige Sache.

Einen guten Einfall hatte Hr. Mascher, der hiesige deutsche Uhrmacher, indem derselbe in Anbetracht des kommen den Weihnachtsfestes einem großen Bankerott-Verkaufe in New-York beiwohnte, und daselbst eine große Anzahl Schmucksachen kaufte, welche hier zu halbem Preise einen reisenden Absatz finden werden. Wir rathen unsern Lesern einmal bei ihm vorzusprechen, ehe sie anderswo ihre Weihnachts-Geschenke einkaufen. — Siehe die Anzeige.

Hinter Schloß und Riegel.—Fünf Diebe, nämlich, Michael und Georg Meisenhalter, John Steckley, Leonard Zimmerman und Geo. J. Thompson, welche in der Nacht vom 11. November etwa 3000 Pfund Butter nebst Eier und andere Artikel aus einem Frachtkarren der Pennsylvania Eisenbahn wegstippitzten ohne Jemanden darum zu fragen, wurden letzte Woche hier verhaftet. Mayor Patterson schickte die drei Letztgenannten nach der Jail; die beiden Meisenhalter leisteten Bürgschaft für ihr Erscheinen vor der Court.

Lobenswerth. — In Anbetracht der in verschiedenen Theilen des Staates herrschenden Blatternkrankheit, haben die Aerzte des hiesigen Hospitals, die Herren Doktoren Th. J. Dunott, F. W. Coover, Georg B. Hurst, H. L. Stickel und Joh. F. Lesch sich freiwillig erboten, an allen Personen die geimpft zu werden wünschen, deren Impfung unentgeldlich vorzunehmen, wenn sie sich zwischen 11 Uhr Vormittags, und 5 Uhr Nachmittags im Hospital (an der Mulberry Straße) melden.—Gewiß, ein sehr lobenswerthes Exempel unsrer Aerzte.

Etwas für den Winter. — Wir wünschen unsre Leser zu benachrichtigen, daß Diejenigen, welche Hüte, Kappen, Pelze, Krägen und Handschuhe zu kaufen wünschen, nichts besseres thun können, als im Hut- und Kappen-Store der Gebrüder Zollinger, No. 13 am Market Square (dem unteren Markthaus gegenüber) vorzusprechen. Diese Herren haben einen großen Vorrath obiger Artikel auf Hand, gerade die rechten Sachen um Feiertags-Geschenke zu machen, und die sie billig verkaufen. — Man spreche bei ihnen vor, und überzeuge sich selbst. —Dez. 7,–4t.

Verunglückt.—Am Sonntag Morgen um etwa halb 5 Uhr, wurde Hr. Jeremiah Books, einer der Wächter der Pennsylvania Eisenbahn im oberen Ende dieser Stadt, an der Kreuzung des Weges welcher nach dem Asylum (Irrenanstalt) führt, von dem Pacific Expreßzug überfahren, und schrecklich verstümmelt. Wie es eigentlich zuging, wird nicht angegeben. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder. —Vor etwa einem Jahr verlor der Unglückliche seine eine Hand während er an einer "Shifting-Engine" arbeitete, und wurde später als Wächter an obiger Stelle angestellt. Sonderbar wie es auch klingen mag, so ist es doch wahr, daß durch dieselbe Engine, durch welche er seine Hand verlor, auch sein Tod verursacht wurde!

Eine hübsche Ueberraschung.—Dem beliebten Seelsorger der hiesigen deutschen katholischen Gemeinde, Hrn. Pfr. Koppernagel widerfuhr an seinem letzten Namenstag (23sten November) eine höchst erfreuliche Ueberraschung. Eine große Anzahl seiner Gemeindeglieder statteten ihm nämlich an jenem Abend einen Besuch ab. Kaum hatten dieselben Platz genommen, als Hr. A. R. Kiefer (einer der thätigsten Mitglieder) sich erhob, und dem würdigen Pastor im Namen seiner Gemeinde und vieler Freunden eine prachtvolle goldene Uhr, nebst $150.00 an Geld, in einer kurzen und zweckmäßigen Ansprache als Geschenk überreichte! Vater Koppernagel war förmlich überrascht über diesen wiederholten Beweis der Liebe und Treue seiner Gemeindeglieder und Freunde. In rührenden herzlichen Worten dankten er den fröhlichen Gebern, für die köstlichen Gaben, und erflehte den Segen des Himmels auf sie, einem Jedem und Allen das beste Wohlergehen wünschend. — Während des Abends traf auch Prof. Neumaier's Musikcorps ein, und brachte Hrn. Koppernagel ein nettes Ständchen. Die Freunde blieben bis zu einer späten Stunde beisammen, wohlbefriedigt, einen solch, gemüthlichen Abend erlebt zu haben. — Wir gratuliren Vater K. und bedauern nur, nicht ebenfalls gegenwärtig gewesen zu sein.

Städtisches.—Unseren Stadtvätern scheint die Besetzung der Superintendenten-Stelle des Wasserwerks bedeutendes Kopfzerbrechens zu verursachen. Im Selekt Council wurde bei letzter Sitzung ein Bericht angenommen, in welchem ein gelinder Tadel gegen den bisherigen Superintendenten, Hrn. Patton ausgesprochen wird, und im Common Council passirte ein Beschluß in dem es heißt, daß die gegen Hrn. Patton erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet erwiesen hätten. Für Letzteren Beschluß stimmte auch unsre Freund Gramm vom Selekt Council, unstreitig einer der tüchtigsten und wachsamsten Glieder jener Körperschaft.

Persönliches.—Während unsrer Abwesenheit in letzter Woche, beehrten folgende geschätzte Freunde unser Sanktum mit Besuchen, nämlich, Hr. Wm. Metzger, vom "Washington Sentinel," eines der weitverbreitesten und besten (englischen) Blätter des Landes, Hr. Charles Zern von Lykenstown, und Hr. Martin Albright von West Hanover. Es that uns sehr leid abwesend gewesen zu sein, und unsre wackeren Haudegen nicht persönlich begrüßen zu können.

Auch Hr. Friedrich Schönberger von Marietta, Hr. Joh. Zitzer von Carlisle, und Hr. Joh. Sitterly von Marysville, lauter tüchtige Kameraden, statteten uns freundliche Besuche ab.

Die Nächte sind lang und angenehm zum Lesen — deßhalb abonnirt auf die „Pennsylvanische Staats-Zeitung."

Ein reicher Landstreicher. — Ein Mann Namens Patrick Kinney im Alter von etwa 60 Jahren, kam vor einigen Tagen in die Wohnung des katholischen Pfarrers, Vater Kelly in West Grove, Chester County, und klagte über Unwohlsein. Ein Arzt wurde gerufen, aber der Mann starb schon am nächsten Tage. An seiner Person wurden $476.76 gefunden. Der Landstreicher war von Friendsville, Susquehanna County, Pa., gekommen, und suchte Arbeit.

Dem Verdienste die Krone. — Wer die große Welt-Ausstellung letzten Sommer in Philadelphia besuchte, muß zugeben daß die Committee, welcher die Austheilung der Prämien der tausenderlei prachtvoller und sehenswerther Sachen übertragen war, eine höchst schwierige Aufgabe hatte. Die Committee hat vielleicht hie und da Fehlgriffe gemacht, aber sie konnte unmöglich die herrlichen Stickereien und Strickereien, die prachtvollen Strickgarne und Strickmaschinen unseres geschätzten deutschen Mitbürgers, Hrn. A. B. Häpke übersehen, ohne ihm ein Diploma des höchsten Werthes zuzuerkennen. Hrn. H.'s Strickereien wurden allgemein wegen ihrer Schönheit und künstlicher Arbeit bewundert. Wenn man bedenkt, daß gerade seine Strickereien welche unter den vielen derartigen Sachen im Centennial zu sehen waren, bevorzugt wurden, so darf Hr. Häpke sich wohl geschmeichelt fühlen, die höchste Diplome zu erhalten; ja, wir selbst sind stolz darauf, daß unserm deutschen Landsmanne eine solche Ehre zu Theil wurde. Unsere hiesigen und auswärtigen Leser können nichts besseres thun, als Hrn. Häpke's Laden, Ecke der Zweiten und Chestnut Straße zu besuchen, und seine hübsche Waaren selbst in Augenschein zu nehmen.

Todesbotschaften.—Es ist unsre traurige Pflicht, noch vor Schluß dieses Jahres den Tod mehrerer treuer Freunden und Freundinnen zu melden:—Hr. Joh. Heinrich Dittler von Pittsburg, einer unsrer treusten und besten Freunde und Gönner, starb am letzten Donnerstag in seiner Wohnung an der Fünften Avenue in jener Stadt, im Alter von 57 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen. Noch vor wenigen Monaten besuchten wir den alten Freund, als er uns zärtlich die Hände drückte, gewiß nicht im geringsten ahnend, daß er uns zum letztenmale die Hand reichte! Wie ungewiß ist doch das menschliche Leben; heute noch blüht der Jüngling und die Jungfrau, und schon Morgen sind sie im Tode erblaßt! Heute noch blickt der treue Gatte und liebende Vater auf die lieben Seinen mit innigem Stolz und voll häuslichen Glückes, und Morgen schon ist das zarte Band der Liebe durch den Tod entzweit! Fürwahr, ein ernster Ruf an uns Alle, daß hier nicht unsre bleibende Stätte ist.—Hrn. Dittler kannten wir schon seit 14 Jahren, und fanden in ihm stets einen aufrichtigen und biederen Freund. Nie werden wir ihn vergessen. Möge der liebe Gott seine schwer geprüfte und trostlose Gattin, Kinder und Verwandten trösten, und ihnen die Versicherung schenken, daß sie den Dahingeschiedenen wieder sehen, und mit ihm ewig vereinigt werden.—Sanft schlummre er im Grabe.

In Philadelphia starb am 30. November, Frau Katharina Seibold, Gattin des Hrn. Christian Seibold, Bierbrauer, wohnhaft an der 44sten Straße und Lankaster Avenue, im Alter von 43 Jahren und 4 Monaten. Der hinterlassene Gatte- und lieben Kinder verlieren an der Entschlafenen eine treue Gattin und gute Mutter. Ihre Stelle kann nie wieder ersetzt werden, aber die lieben Trauernden haben das Bewußtsein, daß die theure Gattin und Mutter dahin gegangen ist, wohin auch sie früher oder später folgen werden—in das himmlische Paradies.

Bei unsrer Ankunft letzte Woche in Hollidaysburg mußten wir hören, daß auch Frau Rauch, die muntere Gattin des Hrn. F. W. Rauch (Bierbrauer) vor einigen Wochen gestorben sei! Der Tod dieser biederen Frau überraschte uns sehr, da sie bei unserm letztjährigen Besuch noch so munter und fröhlich war. Für Vater Rauch ist dieß ein herber Schlag, da ihm eine treue Stütze in seinen alten Tagen genommen wurde. Doch, nicht lange mehr wird es dauern, bis auch er von dieser Welt abscheiden, und in jene bessere Heimath als eine reife Garbe eingesammelt werden wird.— Sanft ruhen die Todten.

Die Hinterlassenen sämmtlicher Verstorbenen haben unsre innigste Theilnahme.

Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen aufzubewahrende Eßwaaren schimmlig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem, etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raum sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder da, wo er eingetreten ist zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmlige Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftreibenden Schimmel zu beseitigen und ihm vorzubeugen.

Die Wintersaison.—Unsere Zeitungen sind beim Herannahen der Wintersaison mit Anzeigen von Geschäftsleuten gefüllt, welche ihre Waaren für die kommende rauhe Jahreszeit empfehlen. Da sind Winterkleider, Parloröfen, Pelzwerk, Zuckerwerk, Schlittschuhe, Wärmflaschen etc. den Kauflustigen anempfohlen. Auch wir möchten der lieben Hausfrau einen Rath ertheilen: Sehe Dich beim Herannahen des Winters auf alle Zwischenfälle vor und halte immer als ein gutes Husten-Mittel Dr. August König's Hamburger Brustthee im Hause. 4.

Wieder ein Straßenraub. — Als ein Farmer Namens West, wohnhaft nahe Millersville, Lancaster County am letzten Mittwoch in aller Frühe mit einem Wagen, auf dem sich eine große Anzahl Welschhühner befanden, nach Lancaster fuhr, wurde er auf der Straße nahe Brehner's Park von zwei Männern angehalten, die sein Geld verlangten. Als er sich weigerte dasselbe herzugeben, hießen sie ihn absteigen, worauf sie seine Taschen untersuchten. Da sie aber kein Geld, sondern blos ein Taschenmesser bei ihm fanden, suchten sie sich vier der größten Welschhühner heraus, und ließen den Farmer fortfahren Hr. West war froh, so leuchten Kaufs davon gekommen zu sein, da er sein Geld unter dem Stroh auf dem Wagen versteckt hatte, das die Räuber aber nicht fanden. Da es dunkel war konnte er keinen derselben erkennen. — Farmer würden wohl thun, sich mit guten Waffen zu versehen, um den Dieben ein's aufbrennen zu können.

Positive Resultate.—Es gibt manche Heilmittel die manchmal kuriren und die dadurch bekannt werden, daß sie nützlich sind—aber keine Heilmittel haben sich so wirksam erwiesen, keine haben so viele und so äußerst merkwürdige und schwierige Fälle kurirt, als Dr. Ayers Medizinen.

Das Kirschen Brustmittel hat eine Unzahl von Patienten wieder vollkommen hergestellt, die an der Schwindsucht leidend für hoffnungslos aufgegeben waren.

Die Wechsel-Fieber-Kur heilt Frost und Fieber nicht allein rasch sondern auch sicher.

Ayer's zusammengesetzter Extrakt von Sarsaparilla heilt sowohl Skropheln gründlich wie auch Unreinigkeiten im Blute, es reinigt das ganze System und gibt ihm erneuerte Kraft und Stärke.— Rechtzeitig angewandt werden manche Störungen im System, die die Ursachen schwindender Gesundheit sind, ausgetrieben und geheilt.

Ayer's Pillen und ihre vortheilhaften Wirkungen sind überall zu wohl bekannt um irgend einer weitern Empfehlung von uns hier zu bedürfen. — Scranton (Pa.) Times.

Geschäftseröffnung. — Wie die Leser aus einer Anzeige in diesem Blatte ersehen, hat Herr V. Coffani, dessen ausgezeichnete Strohfabrikate aus Wien wir schon früher bei Besprechung der Oesterreichischen Abtheilung in der Ausstellung rühmend zu erwähnen Gelegenheit hatten, in No. 245 Nord Achte Straße, Philadelphia, einen Store eröffnet. Derselbe hat nicht nur die wenigen auf der Ausstellung nicht verkauften Artikel dorthin übertragen, sondern bereits eine große Anzahl neuer Strohsachen importirt, darunter namentlich solche Gegenstände, welche für Weihnachten passen, wie feine Körbchen, Lampenteller, Rahmen, Serviettenringe etc., sowie eine große Auswahl jener eben so praktischen, wie geschmackvollen Fächer, Parasols, dann künstliche Blumen und Federn. In demselben Geschäftslokale hat Herr Vincenz Conighi aus Wien eine große Auswahl von feinen Waaren aus Böhmischem Glas, sowie Perlmutter-Arbeiten zum Verkauf, und werden beide Herren außer diesen importirten Artikeln noch alle Arten feiner hiesiger Galanteriewaaren sowie feiner Parfümereien halten. Wir empfehlen Jedem, der Einkäufe für die Feiertage zu machen gedenkt, den genannten Herrn einen Besuch zu machen.

En Gros Händler in Fancy Goods machen wir darauf aufmerksam, daß beide Herrn große Wiener Firmen vertreten und werden es dieselben sehr zu ihrem Vortheil finden, die Samples derselben zu prüfen. Man vergesse nicht, daß die Nummer 245 Nord Achte Straße ist.

☞ Wir empfingen soeben die Dezember-Nummer der illustrirten Acker- und Gartenbau-Zeitung und bemerken, daß mit derselben, außer dem Inhaltsverzeichniß des jetzt vollendeten Jahrgangs, auch ein Umschlag von steifem starken Papier versandt wurde. Die Abonnenten können nunmehr die einzelnen Nummern zusammenheften, mit gutem Umschlag versehen und haben den ganzen Jahrgang für weiteren Gebrauch zur Hand. Jeder Abonnent wird dem Herausgeber solch' zuvorkommende Handlungsweise Dank wissen, denn ein Jahrgang der Acker- und Gartenbau-Zeitung (davon liefert das Inhaltsverzeichniß den besten Beweis) enthält so viel Lesens- und Wissenswerthes, daß die Abonnenten zur gelegenen Zeit gewiß Manches noch wieder durchlesen und davon Nutzen ziehen wollen.

Wir sehen zahlreichen neuen Bestellungen entgegen.

Boß Tweed ist in New York angelangt und befindet sich jetzt im Ludlow Street Gefängniß.

36 Schneestürme werden prophezeit für diesen Winter.

Die Wacht am schwarzen Meer.

Es braust ein Ruf wie Knutenschall,
Wie Russenfluch und Peitschenknall,
Zum Meer, zum schwarzen, schwarzen Meer,
Jetzt geht's über den Sultan her.
Lieb Rußland, ach, kannst ruhig sein,
Die Wacht am Meer trinkt Brannte-wein.

Und alle Russen Schaar bei Schaar,
Kirgis, Kalmuck, Tungus, Tartor,
Sie eilen all' zum schwarzen Meer,
Stolz blicket Rußland auf sein Heer.
Lieb' Rußland, ach, die Flasche her,
Stark trinkt die Wacht am schwarzen Meer.

Dem sel'gen Fremdling tönt ihr Fluch,
Der Zahnbürst braucht und Taschentuch,
Mit schnöder Seife ab sich schwemmt,
Du Meer bleibst schwarz so wie mein Hemd.
Lieb' Rußland, ach, kannst ruhig sein,
Die Wacht am Meer trinkt Brannte-wein.

Der Ruf verhallt, die Flasch' ist leer,
Betrunken ist die Wacht am Meer!
Der Ruß, der Türk, 's ist nicht recht klar
Wer ist von beiden mehr Barbar?
Lieb' Rußland, ach, kannst ruhig sein,
Die Wacht am Meer trinkt Brannte-wein.

„Dr." **Paul Schöppe,** welcher dieser Tage aus dem Zuchthausse von Joilet, Illinois, entlassen wurde, wird sich in Buffalo, N.-J., niederlassen und dort ein „anständiger Mensch" werden.

Ein eifersüchtiges Weib gründlich kurirt.

Man muß nicht allzu klug sein wollen, sonst wird man leicht gefoppt, von dieser Wahrheit sollte sich Frau Marie D. diese Woche überzeugen.

Herr D. ist ein reicher Mann und seine Frau lebt und schwelgt im Ueberfluß. Aber sie ist ungeheuer eifersüchtig, und besonders auf ihre eigene Schwester, ohne daß diese, ein nettes junges Mädchen, jedoch auf einem falschen Schritte ertappen konnte. Da beschloß die Frau sich Gewißheit zu verschaffen. Am Donnerstag Morgen klagte sie über Unwohlsein, und betrübt sagte sie beim Frühstückstische zu ihrem Gatten, indem sie sein Gesicht und das ihrer Schwester genau beobachtete: „Lieber Henry, ich glaube, ich werde bald sterben, dann kannst Du Millie (so heißt die Schwester) heirathen.

Entrüstet, daß das eifersüchtige Weib ihm schon wieder eine Scene machen wollte, rief er: „Na, stirb nur erst einmal, das Andere wird sich schon finden." Damit erhob er sich und ging nach der Stadt. Dort traf ihn um Mittag die Schreckensnachricht, seine Gattin sei gestorben. Hr. D. nahm eine Kutsche und eilte nach Hause. Hier fand er die Schwägerin weinend vor dem Bette seiner Frau knieen, die anscheinend todt im Bette lag.

Erst erschrack er über das todtenbleiche Gesicht, erkannte aber bald, daß dasselbe mit Magnesia bedeckt war, auch sah er ein kaum bemerkbares Blinzeln der Augenlieder.

Sofort drehte sich Herr D. um und eilte aus dem Zimmer, der weinenden Schwägerin die Worte zurufend: „Ich gehe zum Coroner!"

Bald darauf kehrte Hr. D. wieder ein, hinter ihm ging ein wohlgekleideter Mann, der eine sogenannte Toolbox (eine Kiste mit Tischlerhandwerkszeug) trug und äußerst verschmitzt schmunzelte.

„Hier, Hr. Coroner!" sagte der Hausherr, „liegt mein unvergeßliches Weib, ich glaube, sie hat sich aus ungerechtfertigter Eifersucht vergiftet."

„Ja," sagte der Coroner, „da müssen wir sie seciren, um auf die Todesursache zu kommen."

Ein leichtes Blinzeln der Augenlider der Verstorbenen.

„Gehe hinaus, Millie," sagte Herr D. sanft.

Millie, welche immer noch glaubte, ihre Schwester sei wirklich todt, stürzte schluchzend hinaus.

„So," sagte der Coroner mit der Toolbox, „jetzt wollen wir zuerst das Gehirn offen legen."

„Wie machen sie das? Oeffnen Sie da die Hirnschale?"

„Das ist nicht nöthig, versetzte der Coroner, indem er eine große Säge aus dem Kasten nahm und sie leicht durch die Hand zog, — wir sägen ihr blos die Nase weg, dann können wir das Gehirn sehen."

Und schon hatte er die Nasenspitze der Todten fest zwischen den Fingern, als die Gattin sich mit einem Zetergeschrei in die Höhe setzte, was dem Gatten sowohl als dem Schiffszimmermann, denn das war der vermeintliche Coroner, zu einem unauslöschlichen Gelächter verhalf. Das weitere mag sich der Leser selbst ausmalen. (O. Stzg.)

Schauderhafte Mordthat.

Am Sonntag vor acht Tagen ereignete sich wieder ohnweit Allegheny City eine wirklich grauenhafte Tragödie, welche den Tod von zwei Eheleuten zur Folge hatte.

Karl Oppermann, ein 51jähriger Mann, Maurer von Profession, wohnte mit seiner 44jährigen Frau sowie seinem Sohne und dessen junger Frau in einem ihm gehörigen Haus an der Perrysville Landstraße oder Verlängerung von East-Straße, Reserve Township, an der Grenzlinie von Allegheny. Die beiden alten Leute lebten schon längere Jahre in Unfrieden und hatten schon oftmals gerichtliche Klagen gegen einander geführt, wozu, nach der Aussage von Nachbarsleuten, Frau Oppermann die meiste Veranlassung gegeben haben soll. Erst Samstag hatte dieselbe ihren Mann unter Bürgschaft wegen Wahrung des Friedens stellen lassen, wodurch derselbe in furchtbare Wuth versetzt wurde, so daß sie beständig einen Ueberfall desselben fürchtete. Frau Oppermann wohnte mit den jungen Leuten im Vorderhaus, während der alte Mann in einem Hinterbau für sich wirthschaftete, sich selbst kochte, waschte usw. In dem Vorderhaus war ein Zimmer zu einer Wirthschaft eingerichtet, doch wurde dieselbe in letzterer Zeit nicht betrieben. Sonntag Nachmittag etwas nach 2 Uhr ging Frau Oppermann in den Stall um die Hühner zu füttern, wobei sie jedoch aus Furcht vor ihrem Manne ihre Schwiegertochter ersuchte, Acht zu geben, ob ihr derselbe nicht nachginge. Als sie wieder in das Haus zurückkam bemerkte sie, daß sie etwas im Stalle vergessen hatte und ging deßhalb nochmals dahin zurück. Oppermann, welcher in der Nähe mit Holzmachen beschäftigt war, sah wie seine Frau in den Stall ging und lief ihr mit der Axt, welche er zum Holzspalten benutzt hatte, nach.. Von blinder Wuth erfaßt schlug er mit derselben seiner Frau in das Gesicht, so daß dieselbe durch das rechte Auge in das Gehirn drang, wobei ihre Nase zerschmettert wurde. Ein sofortiger Tod der Frau war die Folge dieser That. Als Oppermann sah, was er angerichtet hatte, ergriff er in der Verzweiflung ein Taschenmesser und schnitt sich, ehe ihn seine herbeigeeilten Angehörigen daran hindern konnten, in den Hals, wodurch er sich eine solche Verletzung beibrachte, daß er einige Stunden darauf ebenfalls unter gräßlichen Schmerzen den Geist aufgab.

Oppermann hatte am Samstag Nachmittag noch einen Contrakt für einen Bau angenommen und scheint auch zu einer Aussöhnung mit seiner Frau geneigt gewesen zu sein. Am Sonntag Morgen ging er in Geschäften in die Stadt, wobei er einige Glas Bier trank, und hierdurch in etwas angeregten Zustand versetzt wurde. Bei seiner Nachhausekunft fragte er bei seiner Frau an, ob er Etwas zu Essen haben könnte, worauf dieselbe zur Antwort gab: „Du Lump, kannst hingegen, wohin Du willst." Daß der Mann hierdurch in grenzenlose Wuth versetzt wurde, ist selbstverständlich.

Die beiden Verstorbenen hinterlassen sieben Kinder, von welchen jedoch die meisten schon versorgt sind.

Ein Mann Namens Wickline war gerade während dieses schauderhaften Vorfalls bei Hrn. Oppermann in Geschäftsangelegenheiten und war Zeuge dieser That.

Hinrichtungen. — Die beiden Mörder Oswald und Ryan werden am 5. Januar 1877 in Newark, New-Jersey, ihren Tod am Galgen büßen. Sie ermordeten bekanntlich daselbst den Polizisten Brock.

Am 23. Januar wird in Richmond, Va., der Neger Miles Reddick, welcher den Neger Alex. Burke ermordete, ebenfalls gehängt.

Europäisches.

Speyer.—Stiftsdekan Dr. Enzler in München hat, wie von dort gemeldet, die Ernennung zum Bischof von Speyer an des verstorbenen Dr. Haneberg Stelle abgelehnt.

Eine Hochzeit auf Wette wurde am 10. Oktober in Hochspeyer abgehalten. Gelegentlich der letzten Hochspeierer Kirchweihe machten einige dortige Bürger dem Gemeindediener N., welcher noch Junggesell von bereits 56 Jahren ist, die Bemerkung, er müsse als Gemeindediener verheirathet sein und erboten sich zugleich, wenn er sich verpflichte, bis halben Oktober verehrlicht zu sein, die Gesammthochzeitskosten zu decken und dann mindestens 1 Centner Blumenmehl zu verbacken, 2 Ohm Bier, 75 Flaschen Wein, 100 fl. für Aussteuer zu liefern, der übrigen Objekte aus Braten, Hähnen, Bratwürsten, Cigarren &c. nicht zu gedenken. Im Falle des Nichtzustandekommens einer Verehelichung müsse N. 50 M. zahlen. Eine Wittwe von etwa 44 Jahren erbarmte sich des Bedrängten und wurde unter einer Begleitung von ungefähr 60 Personen zum Altare geführt. Diesen Abend aber mögen einige Hundert Personen unter Sang und Klang am Festmahle Theil genommen haben. „Freuet euch mit den Fröhlichen." So bekehrt man die Hagestolzen. Dieses Mittel dürfte auch anderwärts zu empfehlen sein.

Bayreuth.—Der Bismarck-Attentäter und Sträfling im hiesigen Zuchthause, Kullmann, stand am 25. Oktober vor den Schranken des hiesigen Bezirks-Gerichts, angeklagt der Körper-Verletzung und Auflehnung gegen die Staats-Gewalt. Als derselbe am 29. Juli von dem Aufseher Johann Gareis aus seiner Zelle zum Spazier-Gange abgeholt wurde, ergriff er, ohne daß er irgendwie gereizt worden wäre, die hölzerne Wasser-Kanne und versetzte dem Aufseher damit einen Schlag auf den Kopf, daß dieser zu Boden taumelte, stürzte sich dann auf ihn und wollte ihn erwürgen. Zwei andere Sträflinge, die gleichzeitig mit Kullmann aus ihren Zellen zur Erfrischung im Freien abgeholt worden waren, unter ihnen der frühere Kasernen-Inspector Braun aus Würzburg, kamen dem Aufseher zu Hülfe und befreiten ihn aus den Händen Kullmanns. In Folge dieses Anfalls war der Aufseher Gareis 26 Tage arbeitsunfähig und verspürt heute noch Schmerzen am Kopfe. Kullmann benahm sich in der Verhandlung äußerst frech. Als Beweggrund seiner That gab er an, daß ihn der Aufseher manchmal grob angeredet habe, als sei er ein „Ochsen-König". Ueber seine beiden Mitsträflinge, die den Aufseher aus seinen Händen befreiten, ließ er sich dahin aus, „sie seien über ihn hergefallen, wie das Bauernvolk in Kissingen". Zum Schluß hielt er eine Vertheidigungs-Rede, in der er sich gegen die Zuchthaus-Strafe wandte und sagte, daß dieselbe keinen Menschen bessere. Kullmann wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Ein Kaufmann, der vor einigen Tagen von Ansbach nach Nürnberg reiste, befand sich mit noch einem Herrn allein im Coupe, als ihm von jenem Fremden eine Prise Tabak angeboten wurde, die für ihn sehr theuer werden sollte. Denn als er nach einiger Zeit aus einem Schlafe, der ihn sofort nach Genuß des Tabaks befallen hatte, mit heftigem Kopfweh erwachte, war sein Reisegefährte und mit diesem des Schläfers Börse mit ca. 100 Mark Inhalt verschwunden!

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 18. der „Staatszeitung":

No. 1.
„Zwiebel."

Auflösung von folgenden Personen: W. F. Reiser, Reading; C. Rösch, Philadelphia; R. Hartig, Kittanning.

No. 2.
„Krautkopf" (Sauerkraut).

Auflösung von Hrn. W. F. Reiser, Reading.

No. 3.
„Spielerei."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

No. 1.
(Von Hrn. H. Kleysteuber, Pittsburg.)
Mein 1, 2, 29, 39, 9 war ein stolzer Judenfeind,
Mein 3, 4, 6, 5, 2, 5, 36, 37, 8, 13 ist eine Uebung der Studenten,
Mein 30, 31, 32, 25, 5 war ein Mann nach Gottes Herzen,
Mein 24, 25, 14, 38, 33, 34 war ein streitbarer Held,
15 bis 23 haben die Reichen,
1, 48, 46 war ein römischer Märthrer.
38 bis 43 mußte der verlorene Sohn.
7, 42, 1, 2, 3, 25 wurde mit Aussatz bestraft.
11, 8, 9, 10, 24 haben die Geizigen nie.
44, 12, 1, 31, 29, 22, 27 war ein falscher Prophet.
26, 35 sind in Obed.
Das Ganze ist ein Vers im Buche Salomo.

No. 2.
Charade (zweisilbig).

Als einst ein Mensch in Jericho
Gefallen in der Mörder Hand,
Da hat der Samariter schnell
Die Erste lindernd d'ran gewandt.

Und als die Sünd' im Paradies
Der Menschheit reines Herz befleckt,
Da haben mit der Zweiten sie
Vor Gottes Antlitz sich bedeckt.

Und als durch Boten Noah frug,
Ob Gott jetzt wieder gnädig sei;
Da trug die Ein' als Unterpfand
Das Ganze aus der Fern herbei.

No. 3.
(Rebus.)

cccc die cc sie cc Dich
cccc c cc

No. 4.
Was ist Lob?

No. 5.
Was ist Mitgift?

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. C. Badenfeld.—Jene Nummer ist gänzlich vergriffen, wollen aber den betr. Artikel nochmals bringen.—Stop! da kommt en frischer Rekrut. Bravo.

Zelienople.—Hr. Agent Zehner. Danken für die netten Läpplen.—Dem wackeren Henry sind wir nachgerutscht.

Ringgold.—Hr. Isaac Brosius. —Halloh! da kommt noch en frischer Kamerad angerückt, der zugleich auch's Läpple bringt. — Bully for you, Wilhelm.

Columbia.—Hr. M. Kappler.— Das Gewünschte folgt zum Theil in dieser Nummer; das Uebrige später.

Philadelphia.—Hr. John Specht. Bei Golly! wieder en kernfester Bierbrauer und dabei en leibhaftiger „Specht," der sich dem „Ripper'schen Corps" anschließen will. Der wackere Kamerad wohnt an der Girard Avenue, in Nro. 1030. Willkommen, Louis.

Sharon.—Hr. Henry Schnabel.— Besten Dank für's famose Pflaster.— Nur ruhig Blut, lieber Alter, wir sind kein so schlimmer Feger wie Sie glauben. Unser Wort wird gehalten, da wir in Bälde Ihr Städtel zu besuchen gedenken; vermuthlich am Abend des 21sten Dieses, um den wackeren „Schnabel" zu sehen.

Ringgold.—Hr. H. Grau.— —Danken schön, Henry.

Philadelphia.—Hr. L. Michel. —Sell Gedicht ist tip top.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth. —Unser Gedächtniß ist noch ganz gut; nur wollte uns sell Kernville nit recht in den Kopf, just weil eben keine Postoffice daselbst ist, und das Päper dort hinbestellt war. Sehen Sie jetzt, wo der Haas im Pfeffer hockt? Also nach dem lustigen Johnstown geht's Blatt.

Renovo.—Hr. A. Wiegartz.—Danken für Ihren guten Rath. Hoffen am 15ten bei Ihnen einzutreffen.

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin. — Sell Gedicht ich famos, und folgt.—Danke

Fort Wayne.—Hr. Edw. Ehle. —Ihr Jahrgang war noch nicht zu Ende, deßhalb die Weitersendung. Wegen einer Mehrbezahlung brauchen Sie übrigens sich keine graue Haare wachsen zu lassen!

Middletown.—Hr Agent Bauer. —Danke bestens für das netteLuftläppte.—Frau Luft hat ehrlich bezahlt, und ist nichts mehr schuldig. Allen Respekt vor der wackeren Frau. Sie erhält noch diese Nummer.

Millersville.—Hr. John Fischer. —Daß Sie das Blatt nicht erhielten, ist uns unbegreiflich; hat etwa ein Langfinger es wegstippitzt?—Wie? wir sollen einen Zigarrenfabrikant Ihnen empfohlen haben? Na, da ist etwas the matter, Alterle, das wir nit verstehen. Hat Ihnen vielleicht ein Schwindler 'nen Bär aufgebunden? Da wäre uns e nettes Turkey noch viel angenehmer.

Forest Haus.—Hr. Casper Hoffmeister.—Danken besten's.

Allegheny.—Hr. Agent Hoffman. —Stop e littel, da kommen noch zwei tapfere Haudegen angerückt. — Bravo.

East Liberty.—Hr. Agent Haus. —Schon recht, lieber Alter.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John G. Mößner,	Harrisburg,	$2.00
Leonhart Harm,	do.	2.00
Chas. Zern,	Lykenstown,	2.00
Martin Albright,	West Hanover,	3.00
Henry Fuchs,	Würtemberg,	2.00
John Schnitzel,	Zelienople,	2.00
Henry Wolf,	Harmony,	2.00
Henry Schnabel,	Scharon,	2.20
Henry Grau,	Ringgold.	1.25
Wm. Geist,	do.	2.20
Mrs. Anne Luft,	Middletown,	3.00
Casper Hoffmeister,	Forrest Haus,	2.00

☞ Die übrige Geldliste wird nächste Woche folgen.

Eine werthvolle medicinische Abhandlung.

Das echte medicinische Jahrbuch, Hostetter's Kalender für 1877, ist jetzt fertig und unentgeltlich bei Droguisten und Händlern auf dem Lande in allen Theilen der Ver. Staaten und Britisch-Amerika's und in der That in jedem civilisirten Theil der westlichen Halbkugel zu haben. Dieser Kalender ist seit etwa einem Fünftel Jahrhundert regelmäßig bei Beginn jedes Jahres herausgegeben worden. Außer dem richtigsten praktischen Rath für die Bewahrung und Wiederherstellung der Gesundheit enthält er eine Menge anziehender und unterhaltender leichter Lektüre und das Kalendarium, die astronomischen Berechnungen, die chronologischen Notizen &c. sind mit großer Sorgfalt ausgearbeitet und werden durchaus richtig befunden werden. Die Ausgabe von Hostetter's Kalender für 1877 wird wahrscheinlich die größte Auflage haben, die ein irgendwo in der Welt herausgegebenes medicinisches Werk je gehabt hat. Die Eigenthümer, Herren Hostetter & Smith in Pittsburgh, Pa., werden gegen Uebersendung einer Zwei-Cents-Marke Jedermann, der in seiner Nachbarschaft diesen Kalender nicht bekommen kann, ein Exemplar zuschicken. XII.

Wenn Sie stark gesund und kräftig werden wollen,

So gebrauchen Sie E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen. Keine Sprache kann die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Mittels und die sofortige, augenblickliche und vollständige Wirkung ausdrücken, die von E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen in dem leidenden, geschwächten und zerrütteten Nervensystem hervorgebracht wird. Ob der Gesundheitszustand durch Ueberanstrengung zerrüttet, oder natürlicherweise schwach oder durch Krankheit aufgerieben ist, er wird dadurch sofort wieder zum normalen Standpunkt zurückgeführt. Wird nur in Flaschen zu $1 verkauft. Office und Store No. 259 Nord 9te Straße, Philadelphia. Blos in Flaschen zu $1. Zu haben bei allen Apothekern.

Nervöse Schwäche. Nervöse Schwäche.

Schwäche, ein gedrückter Zustand des Geistes, schwaches, nervöses und erschöpftes Befinden, Mangel an Energie, Phlegma, Verwirrung im Kopfe. Gedächtnißschwäche, die Folgen von Ausschweifung oder geistiger Ueberanstrengung, alle diese Nervenleiden finden in E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen ein ausgezeichnetes Heilmittel. Es realirt das System, zerstreut die geistige Gedrücktheit und Niedergeschlagenheit und verjüngt den ganzen Menschen. Wird nur in Flaschen zu $1 verkauft. Kauft nur das echte. Nehmt nur das von E. F. Kunkel mit den gelben Umschlägen und seinem Bilde darauf. Wird bei Eurem Apotheker verkauft. E. F. Kunkel, Eigenthümer, Philadelphia, Pa.

Würmer! Würmer! Würmer!

E. F. Kunkel's Wurm-Syrup verfehlt nie, Sitz-, Nadel- und Magenwürmer zu vernichten. Dr. Kunkel ist der einzige erfolgreiche Arzt, der den Bandwurm in 2 Stunden entfernt, lebendig, mit Kopf und Allem, kein Honorar, ehe er weg ist. Wenn er den Bandwurm vertreiben kann, kann er dasselbe natürlich um so leichter mit anderen Würmern thun, wie Jedem der gesunde Menschenverstand sagen wird. Schickt um ein Cirkular zu E. F. Kunkel, No. 259 Nord Neunte Straße, Phila., Pa., oder verlangt von Eurem Apotheker eine Flasche von Kunkel's Wurm-Syrup für $1. Das Mittel ist sicher.

Dezember 7, 1876 – 4t.

Starb:

In Susquehanna Township, Dauphin County, am Montag, den 27sten November, 1876, nach einem Krankenlager von blos drei Tagen, Frau Katharina Barbara Hermann, geborene Gauß, Gattin des Hrn. Joh. Georg Hermann, senior, im Alter von 70 Jahren, 7 Monaten und 16 Tage.— Die Verstorbene war gebürtigt in Mötzingen, Oberamt Herrenberg, Württemberg, am 10. April, 1806, verheirathete sich am 13. Januar, 1833; wanderte im Jahre 1847 mit ihrem nun verwittweten Gatten und 5 Kinder nach Amerika aus, wo sie sich in obengenanntem Township niederließen, und 29 Jahre lang im friedlichen Ehestande mit ihrem Gatten lebte. Sie war eine treue Gattin und sorgsame Mutter, und war geliebt und geachtet von Allen die sie kannten. Vier Kinder sind ihr bereits durch den Tod vorangegangen, bei denen sie sich nun hoffentlich im himmlischen Paradiese befindet, wo keine Trennung und kein Scheiden mehr ist. — Ruhe ihrer Asche.

Nachruf:

Schlafe wohl! o Gattin, theure Seele;
Zubald entriß der Tod das schöne Band.
Stillergeben sprachst Du: „Ich befehle,
Vater, meinen Geist in Deine Hand."
Schlafe wohl! Dein Tagwerk ist vollendet,
Deiner Treue ward ihr Lohn zu Theil;
Gott hat seinen Engel Dir gesendet
Mit dem Lorbeerkranz zum ew'gen Heil.
Ruhe sanft! Wie lieblich ist gefallen
Dir das Loos! Wenn wir zum Vater gehn
Nach kurzer Trennung giebt's bei Allen,
Sel'ge Gattin, ein frohes Wiedersehn.

Hr. Hermann hat uns ersucht, den vielen Freunden und Bekannten, welche die Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, seinen verbindlichsten und herzlichsten Dank abzustatten.

Neue Anzeigen.

Hund entlaufen.

Vor einigen Tagen entlief dem Unterzeichneten ein werthvoller junger Bulldoge, derselbe ist etwa 1½ Fuß hoch, braun gestreift und ist ungefähr 1½ Jahr alt. Irgend Jemand, welcher das Thier aufgefunden hat, ist freundlichst gebeten, dasselbe zu überliefern.

Christ. A. Dressel, Brauer,
No. 213 und 215 Chestnut Straße,
Harrisburg, Dezember 7, 1876.

Prachtvolle Christtags = Geschenke!

Eine schöne Auswahl von Schmucksachen sind soeben von Herrn Mascher, dem bekannten Uhrmacher, von New-York erhalten worden, welche derselbe zu halbem Preise ausverkaufen will. Dieselben eignen sich besonders zu prachtvollen

Weihnachts-Geschenken,

und bestehen aus goldnen und silbernen **Uhren,** allen Arten **Ketten, Ohrringen, Armspangen, Brillen,** nebst vielen anderen Artikeln. Man spreche einmal vor und besehe sich die Sendung bei

Fred. Mascher,
No. 327½ Markt Straße,
Harrisburg, Pa., Dez. 7, 1876—3w.

A. B. Häpke's Strickwaaren-Handlung,

Ecke der Zweiten und Chestnut Straße,

Harrisburg.

Alle Arten

Strickereien & Stickerei-Materialien

beständig auf Hand.

Das reichhaltigste Lager aller Sorten

Strickgarne,

deutsche sowohl wie amerikanische, und gestrickte Artikel, sind in großer Auswahl vorhanden.

☞ Auch bestellte Arbeiten werden nach Wunsch prompt und billig ausgefertigt. ☜

Harrisburg, Dez. 7, 1876.

Resolution.

Beschlossen (vom Selekt und Common Council), daß folgende Preise für das Wiegen von Kohlen auf den Stadtwaagen festgesetzt sein sollen, nämlich:

Für einen einspännigen Karren oder Wagen........................ 10 Cts.
Für einen zweispännigen Karren oder Wagen........................ 15 Cts.

Und daß der Wagemeister ein Drittel besagter Einkünfte erhalten soll.

Passirt Selekt Council November 11, 1876.
B. F. Peters,
Schreiber des Selekt Councils.
John Shiffler,
Schreiber des Common Council.
Harrisburg, Dez. 7, 1876.

Eine Ordonanz.

Eine weitere Verwilligung machend für die Bestreitung der laufenden Ausgaben der Wasserwerke.

Abschnitt 1. Sei es verordnet durch den Select und Common Council der City Harrisburg, daß die Summe von zehn tausend Dollars verwilligt sei und hiermit ist aus irgend welchen in der Schatzkasse befindlichen und nicht anderweit bewilligten Geldern, für die Bestreitung der laufenden Ausgaben der Wasserwerke für das Jahr 1876.

Passirt Common Council, Nov. 11, 1876.
J. A. Stenz,
Präsident des Common Council.
Attestirt: John Shiffler, Schreiber des Common Council.
Passirt Selekt Council, November 18, 1876
Joseph Strominger,
Präsident des Select Council.
Attestirt: B. F. Peters, Schreiber.
Genehmigt November 24, A. D. 1876.
J. D. Patterson, Mayor.
Harrisburg, Dez. 7, 1876.